

Straußenperlen hinter Glas

Heederin stellt in der Kommunalen Halle Mitbringsel ihrer Afrika-Reisen aus / Hunderte Exponate von Schmuck bis Jagdutensilien

BARMSTEDT Ferienstart und nix wie ab in den Süden, dem verregneten deutschen Sommer entfliehen: Das war einmal. Dank des Klimawandels dringt das Tropenklima zunehmend nach Norden vor – und bietet in Barmstedt zurzeit den passenden Rahmen für die Südafrika-Wochen, die noch bis zum 22. August dauern (wir berichteten). Einen Teil des Programms bestreitet die Heederin Karen Tiedemann: Sie zeigt in der Kommunalen Halle mehrere hundert Exponate, die sie von ihren Afrika-Reisen mitgebracht hat.

In den gläsernen Vitrinen finden sich Holzarmbänder neben Perlenketten aus den Schalen von Straußeneiern, Antilopenhörner neben Trommeln, Pfeilen, Bögen und Hippo-Callern („Nilpferd-Rufern“). Auch original Kinderspielzeug ist zu sehen. „Die meisten Gegenstände werden von den Buschmännern noch genutzt“, erklärt Tiedemann. Nach der Jagd verwendeten sie fast alles vom erlegten Tier.

Die 42-jährige Schamanin (Geistheilerin) reist seit zehn Jahren nach Afrika, „der Kontinent hat mich schon immer fasziniert“, so Tiedemann. Ihre mehrwöchigen Reisen, die sie gemeinsam mit ihrem Ehemann unternimmt, beginnen meist in



Pfeil und Bogen, Trommel, Antilopenhörner: Karen Tiedemann und Tourismusbüro-Mitarbeiter Rolf Steinhoff zeigen Gebrauchsgegenstände und Jagdtrophäen der afrikanischen Buschmänner. MEYER

Windhoek (Namibia), wo ein Bekannter lebt. Das Ehepaar hat schon Namibia, Simbabwe, Botswana und Südafrika bereist. „Wir fahren meist mit einem Mietwagen und übernachten unter freiem Himmel“, berichtet Tiedemann.

Aus Interesse an der traditionellen afrikanischen Le-

bensweise und daran, wie andere Kulturen Geistheilkunde betreiben, zieht es das Paar meist in dünn besiedelte Gegenden, wo noch alte Stämme wie die Himba leben. „Wir haben häufig heimische Führer dabei oder lassen uns Kontakt zu einem Mediziner vermitteln“, erklärt Tiedemann. Die Ver-

ständigung läuft auf Englisch oder über Dolmetscher, „die sind oft auf den Campingplätzen zu finden“.

Viele Eingeborene können der Zivilisation aber nicht mehr entrinnen, sagt Tiedemann. „Sie verkaufen ihre Gebrauchsgegenstände an Touristen, und teilweise gibt es schon extra Museums-

dörfer.“ Wer in die Kommunale Halle geht, kann sich den Flug nach Afrika sparen. Die Halle ist montags und dienstags von 8 bis 16 Uhr, mittwochs von 8 bis 12 Uhr, donnerstags von 8 bis 19 Uhr und freitags von 8 bis 13 Uhr geöffnet. Die Ausstellung ist noch bis Freitag, 20. August, zu sehen. Elisabeth Meyer